

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 121 (1995)

Heft: 23

Rubrik: Briefe an die Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE REDAKTION

Ohne Niveau und stinklangweilig

Nebelspalter allgemein

In der Zeitung *Der Bund* vom 20. Mai 1995 publiziert Martin Lehman ein Interview mit dem Chefredaktor des *Nebelspalters*, Herrn Raschle.

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
121. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Naf, Stefan Müller

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071/41 42 47

Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70

Abonnementspreise:

Schweiz*: 12 Monate Fr. 138.50
6 Monate Fr. 72.–

Europa:** 12 Monate Fr. 159.80
6 Monate Fr. 82.60

Übersee:** 12 Monate Fr. 185.80
6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167855)

** inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf:

Willi Müller
Steinstrasse 50, 8003 Zürich,
Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:

RSD Verlag
Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 64 64,
Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41,
Telefax 071/41 43 13

Insertaten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbig Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1995/1

Der letztere, teilweise unterstützt vom sympathisierenden Interviewer, kommt zum Schluss, bei dem heutigen Publikumsgeschmack sei kein Platz mehr für ein politisch-satirisches Wochenblatt.

Das stimmt ja gar nicht, so kann sich z.B. der *Canard enchaîné* in Frankreich ohne allzu grosse Schwierigkeiten seit Jahren halten. Auch im deutschsprachigen Gebiet Europas, insbesondere in der Schweiz, hat eine Zeitschrift satirisch-humoristischer Richtung durchaus Erfolgschancen, aber es muss eben Satire sein und nicht geistloses, ununterbrochenes Hundekläff. Herr Raschle kann nichts dafür, dass er überhaupt keine Begabung hat, Satire zu schreiben, ich hingegen mache dem Verlagsleiter den Vorwurf, diesen Herrn Raschle zum Redaktor ernannt zu haben. Dieser ist ja nicht nur journalistisch gesehen eine völlige Null, er ist offensichtlich auch unfähig, kompetente Mitarbeiter heranzuziehen. Die Beiträge im *Nebelspalter* haben schon längst überhaupt kein Niveau mehr, bei den Mitarbeitern handelt es sich offensichtlich um frustrierte Pseudointellektuelle, die einzelnen Artikel sind viel zu lang, zu wortreich, vor allem aber, und das ist das Wichtigste, sie sind stinklangweilig.

Das interessierte Publikum verlangt von einer humoristisch-sati-

rischen Wochenschrift kein höchstes geistiges Niveau, keine abgründigen philosophischen Abhandlungen, jedoch kurze, intelligente, witzige und echt satirische Beiträge. Die Satire darf ruhig anprangern, sie soll Interesse erwecken, aber dieser Aufgabe ist Herr Raschle und seine Mitarbeiter eben nicht gewachsen. Ich betrachte Herrn Raschle – ich kenne ihn nicht persönlich – als eine unbedeutende Persönlichkeit, ohne Niveau, völlig unbegabt. Ich bedaure das eventuelle Verschwinden des *Nebelspalters*, aber in seiner jetzigen Form hat er nichts anderes verdient als einen raschen Tod.

Hans Balmer, Eviland

Mit Begeisterung gelesen

Nebelspalter allgemein

Sehr geehrter Herr Raschle

Nach dem Interview im *Bund* vom 20. Mai finde ich es als Verpflichtung, Sie einmal moralisch zu unterstützen. Der *Nebelspalter* ist seit der Redaktionsübernahme durch Sie eine der wenigen Zeitungen, die von meiner Frau, von mir und vor allem unserer 12-jährigen Tochter immer mit Begeisterung gelesen wird.

Insbesondere mit Ihren Artikeln in der vorletzten Nummer be-

züglich Wirtschaft-Jugend haben Sie uns aus dem Herzen gesprochen. Besonders gefreut hat, dass ein junger Mann wie Sie so ganz normale Ansichten hat. Oft glauben wir uns als Exoten mit unse-rierten «antiquierten Überlegungen». Die Dummheit und Faulheit der Bevölkerung, die aus einem reinen Konsumdenken gezüchtet wird, widerspiegelt sich in der Werbung und unserem deplorablen Fernsehprogramm, für das wir auch noch zum Zahlen verpflichtet sind!

In dieser Relation wären wir auch bereit, den doppelten Abonnementpreis zu bezahlen. Lieber eine gute Zeitung mit wenig Werbung, die Spass macht, als ein Blatt, das die Leute täglich für dumm verkauft und mit seiner Werbung etwas vorgaukelt, was im täglichen Leben leider nicht zu realisieren ist.

Ein Kompliment auch für Ihren Verleger, der seine Verantwortung wahrnimmt und uns wöchentlich den Super-Zwicky zukommen lässt, der die ganze Untertänigkeit des verheerenden Schweizerdurchschnitts und dem Nachlaufen des sogenannten «Zeitgeistes» so klar karikiert.

In diesem Sinne drücken wir Ihnen den Daumen, dass wir zusammen auch noch den 150. Jahrgang des *Nebelspalters* feiern können. Es müssten doch unter 7,5 Millionen Einwohnern noch 10 000 als Abonnenten gefunden werden, die noch nicht total verblödet und abhängig sind?

H.H. Bosshard, Lugnorre

«Hoffe, die fünf Wochen reichen»

Fünfwochsiger Zwicky-Urlaub

Ich bin eine absolute «Fänin» der Familie Zwicky und hoffe, die fünf Wochen Rückzug reichen aus, um uns ein weiteres Jahr mit diesem vorzüglichen Spiegel zu beglücken!

Monica Bucher, Luzern

